

Hebels heiteres Gemüt hat offensichtlich einiges gut überspielt, zeigt uns aber auch, daß er im Alter, und vielleicht schon von Krankheit gezeichnet, der frohe, heitere Hebel geblieben ist.

1812 weilte Hebel zum letzten Mal im Oberland, auch im Heimatort Hausen. Dort wollte er eine Predigt halten, doch machte Pfarrer Hofmann von seinem Kanzelrecht Gebrauch.

Das hat Hebel sehr verärgert, und er betitelt Hofmann als Blitzableiter und Bohnenstecken.

Hebel denkt in dieser Zeit auch zurück an Hertingen, wo er von 1780-1783 Hauslehrer bei Pfarrer Schlotterbeck war.

"O wie glücklich saß ich einst in Hertingen zwischen den Milchkänsterlein und den nassen Strümpfen und Handzwehlen am Ofenstänglein."

Und nun sind wir also wieder im schmucken Dörflein Hertingen versammelt.

Ich möchte ganz persönlich den Hertinger und Kanderner Hebel Freunden und dem Dorf Hertingen danken, daß sie in so einzigartiger Weise mit diesem "Hebelschoppen" an diese Zeit Hebels hier im Markgräflerland erinnern, und ich freue mich immer wieder, wenn ich zu dieser schlichten und doch so eindrucksvollen Feier hier nach Hertingen kommen kann. Ich glaube, daß es nur wenige Jahre sind, die ich beim "Hebelschoppen" ausgelassen habe.

Es wäre sicher eine Freude für Johann Peter Hebel, an seinem Gedenksontag im Oktober, so wie heute, hier im Kirchlein mitten unter uns zu sein und zu hören, daß wir ihn, den heiteren Dichter und Volksfreund, nicht vergessen haben.

Ich glaube, er würde gerne in die Kirche kommen. Ganz im Gegenteil zu dem, was er einmal aus seiner Karlsruher Zeit an Gustave Fecht berichtet hat:

„...aber ebenso fromm und gerührt kann ich auch sein, wenn ich den ganzen Sonntagmorgen in Beiertheim im Hirschen, im Grasgarten unter den Bäumen im Freien bei einem halben Schöppllein Roten und Butterbrot in der Sonntagsstille, unterbrochen von Glockengeläut und Bienensummen sitze und lese...!“

Merke: Der Hausfreund denkt etwas dabei, aber er sagt's nicht!“

Lassen wir Hebel mit einem Vers zum Schluß noch einmal zu Wort kommen. Den Vers, der für den heutigen Sonntagnachmittag in Hertingen auch Gültigkeit haben soll:

Trost

*Bal denk i: 's isch e bösi Zit,
und weger, 's End isch nümmen wit;
bal denk i wider: Loß es goh,
wenn's gnueg isch, wird's scho anderst cho.
Doch wenn i näumen anegang
und's tönt mer Lied und Vogelsang,
se mein i fast, i hör e Stimm:
Bis zfride! 's isch jo nit so schlimm!*